

blickpunkt stadt

Nr. 63 · Febr. 2018 · Verlagssonderveröffentlichung

MÖNCHENGLADBACH



Liebe Mönchengladbacherinnen,
liebe Mönchengladbacher,

in den vergangenen Jahren haben wir mit finanzieller Unterstützung durch EU, Bund und Land etwa 27 Millionen Euro investiert, um die Situation in der Rheydter Innenstadt zu verbessern. Die Ergebnisse können sich sehen lassen! Die erfolgreich gestarteten Sozialprojekte und abgeschlossenen Baumaßnahmen für die „Soziale Stadt“ haben die Attraktivität des Standortes deutlich erhöht. Der Rheydter Marktplatz zum Beispiel ist heute ein neuer beliebter Treffpunkt. Die Fortsetzung des Förderprogramms Soziale Stadt Rheydt gibt uns die Möglichkeit, die Weiterentwicklung voranzutreiben. Wenn wir nun die umliegenden Wohnquartiere mit einbinden können, verbessert das Wohnumfeld.

Nach dem Vorbild des Stadtumbaus in Rheydt haben wir nun die große Chance, auch die Innenstadt in Mönchengladbach erkennbar zu verändern. Für das etwa 240 Hektar große Untersuchungsgebiet, welches ein wesentlicher Baustein unserer Stadtentwicklungsstrategie mg+ Wachsende Stadt ist, haben wir nach einem intensiven Beteiligungsprozess zahlreicher Bürgerinnen und Bürger ein integriertes Handlungskonzept erstellt und einen Förderantrag zur Aufnahme in das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ auf den Weg gebracht.

Das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept wird die Stadtentwicklung in Alt-Mönchengladbach in den nächsten zehn Jahren positiv verändern. Ziel ist, die Mönchengladbacher Innenstadt einschließlich Altstadt, Westend, Geropark und Abteiberg, und die Bereiche Haus Westland und City-Ost unter den Aspekten Städtebau, Wohnen, Verkehr, Freiraum, soziale Integration und Bildung besser aufzustellen und zukünftig als attraktiven Lebens-, Freizeit- und Erholungsraum wahrzunehmen.

Dies geschieht nicht von jetzt auf gleich, sondern Schritt für Schritt. Mönchengladbach ist eine wachsende Stadt, die in vielen Bereichen auf eine qualitätvolle Entwicklung setzt.

Ihr Hans Wilhelm Reiners
Oberbürgermeister

Folgen Sie
der Stadt auf:



www.facebook.com/moenchengladbach
www.twitter.com/PressestelleMG

IHEK – Vier Buchstaben für eine attraktive Innenstadt

In den letzten Jahren hat es im Bereich Alt-Gladbach von der Breitenbachstraße über den Europaplatz, der Innenstadt, dem Abteiberg und dem Geropark, mit dem Gebiet Maria Hilf bis hin zum Westend bereits einige Veränderungen gegeben. Eine besonders einschneidende ist sicherlich das Einkaufszentrum Minto an der Hindenburgstraße und der Sonnenhausplatz. Doch neben solchen positiven Entwicklungen herrscht an anderer Stelle wie zum Beispiel rund um den Mönchengladbacher Hauptbahnhof Nachholbedarf. Das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) im Rahmen der Stadtentwicklungsstrategie mg+ Wachsende Stadt setzt genau hier an. Der gesamte Bereich wird über Fördermaßnahmen an Qualität gewinnen können.

Erst einmal hat es im Rahmen des IHEK eine Bestandsaufnahme gegeben: Was ist gut, was ist



Stadtcheck am Adenauerplatz

nicht so gut. Wo ist Unterstützung nötig, wo passieren in Zukunft positive Entwicklungen, die es zu verstärken gilt. Dann sind auch zusammen mit den Mönchengladbachern 66 Maßnahmen entwickelt worden, die angepackt werden sollen: Wichtiger Bestandteil des IHEK sind Maßnahmen zur Inszenierung der Altstadt. Ziel ist es hier, die Geschichte der Stadt im öffentlichen Raum sichtbar zu machen, indem z.B. die historische Stadtmauer freigelegt wird. Durch eine stärkere



Öffentlichkeitsbeteiligung in der Citykirche



Belebung der Waldhausener Straße oder die Aufwertung des Alten Markts soll dazu beigetragen werden, dass die Potenziale der Altstadt ausgeschöpft werden.

Aber auch in den Bereichen, die an die Altstadt angrenzen, wird sich einiges verändern. Die Stadtbibliothek an der Blücherstraße soll saniert und erweitert werden, von der reinen Bibliothek zu einem Ort der Begegnung und Aktion im Quartier. An der Alexianerstraße sollen die bestehenden schulischen und sozialen Einrichtungen besser verknüpft werden. Insgesamt soll sich hier eine Westend-Promenade entwickeln, die das Quartier aufwerten wird. Auch der Platz der Republik soll in Zukunft mehr Aufenthaltsqualität bieten und zum Verweilen einladen. Außerdem soll er als Verbindung zur City-Ost entwickelt werden.

Weitere Bereiche, die in Angriff genommen werden, sind der Geropark, die Altstadt und auch der Hans-Jonas-Park sowie das gesamte Umfeld dort. Die kommenden Seiten zeigen detaillierter auf, was im Rahmen des IHEK an all diesen Orten geplant ist und in Zukunft dort passieren wird. Jetzt geht es darum Fördergelder im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms Soziale Stadt und auch auf EU-Ebene zu erhalten. Noch in 2018 sollen erste begleitende Maßnahmen beginnen, voraussichtlicher Start der baulichen Projekte soll dann in 2019 sein. Dabei sollen Mönchengladbacher auch die Möglichkeit haben sich ständig über den aktuellen Stand informieren zu können.

Für Dr. Gregor Bonin, Technischer Beigeordneter der Stadt, ist das IHEK etwas, von dem dann letztlich auch alle Mönchengladbacher profitieren werden: „An vielen Stellen ist bereits Bewegung, bei der City-Ost oder auch in Sachen Haus Westland. Doch neben den einzelnen größeren Projekten mit denen wir unsere Stadtentwicklungsstrategie mg+ Wachsende Stadt vorantreiben, ist

es besonders wichtig, auch die zusammenhängenden Strukturen nicht aus dem Blick zu verlieren. Es wird keinen Flickenteppich der schönen Orte geben, sondern eine insgesamt lebenswerte und attraktive Stadt für alle.“

Das Team hinter dem IHEK

Jürgen Beckmann, Leiter des Fachbereichs Stadtentwicklung und Planung: „Die Innenstadt ist das Herzstück der Stadt. Und so ist das IHEK zwar keine Operation am offenen Herzen, aber es liegt die Chance darin, dass es die Grundlage bildet, damit wir alle nachher in einer deutlich vitaleren, städtebaulich gesünderen und letztlich attraktiveren Innenstadt leben können. Und wir hoffen, dass viele Mönchengladbacher uns bei diesem Prozess auch mit ihren Anregungen weiter begleiten.“ Kajetan Lis, Projektleiter für die Stadt-



Dr. Gregor Bonin, Beigeordneter und
Kajetan Lis, Projektleiter

erneuerungsprojekte im Fachbereich Stadtentwicklung und Planung:

„Viele Gespräche, viele tolle Ideen – ja, das IHEK war bis jetzt schon auch eine Menge Arbeit, aber für all das, was damit möglich ist, hat sie sich auf jeden Fall gelohnt. Und natürlich freue ich mich darauf, wenn wir dann auch endlich an die Umsetzung gehen können.“

DAS NEUE FÖRDERGEBIET UND DIE ERSTEN PROJEKTE

Das angestrebte Fördergebiet für die Umsetzung des IHEK erstreckt sich über die Hindenburgstraße, den Abteiberg und den Altstadtbereich, der den Ursprung der Stadtentwicklung in Mönchengladbach darstellt. Darüber hinaus sind die an die Innen- und Altstadt angrenzenden Quartiere mit der westlichen Waldhausener Straße, dem Maria Hilf Areal, dem Gründerzeitviertel, dem Bereich des Friedrichplatzes, dem Areal rund um den Hauptbahnhof bis hin zur City-Ost, die Bereiche der Ernst-Reuter-Sportanlage und des Math.-Na t.-Gymnasiums sowie das nördliche Westend Bestandteil der Förderkulisse.

Unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger Mönchengladbachs wurden insgesamt über 60 Maßnahmen erarbeitet, die sich den Handlungsfeldern Handel, Stadtstruktur, Wohnen, Grün, Image, Mobilität sowie Bildung, Kultur und soziale Infrastruktur zuordnen lassen. Zudem sind Maßnahmen zur Steuerung und Begleitung des Prozesses vorgesehen.

Einige Projekte, die besondere Bedeutung für die Fördermaßnahme haben und voraussichtlich als erstes umgesetzt werden, werden im Folgenden vorgestellt. Nähere Informationen zu diesen, aber auch allen weiteren Projekten, können im Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzept nachgelesen werden. Das IHEK kann ab sofort auf der Internetseite des Innenstadtdialogs (www.innenstadt-dialog-mg.de) heruntergeladen werden. Dort ist auch der Entstehungsprozess des IHEK dokumentiert.



Abschlussbericht

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept Alt-Mönchengladbach



Dezember 2017

1 Inszenierung der Altstadt

Der Altstadt kommt als Kern der Innenstadt eine besondere Bedeutung zu. Sie ist das repräsentative Zentrum der gesamten Stadt und soll in dieser Funktion durch unterschiedliche Maßnahmen gestärkt werden. Dies sind einerseits baulich-räumliche Maßnahmen wie z.B. die Aufwertung des Kapuzinerplatzes, des Alten Markts, des Johann-Peter-Boelling-Platzes und der Krichelstraße sowie die Umsetzung eines Beleuchtungskonzepts in der Altstadt. Andererseits werden aber auch begleitende Maßnahmen zur positiven Entwicklung der Altstadt beitragen. So kann das Hof- und Fassadenprogramm die Aufwertung von Immobilien und damit des Stadtbildes finanziell unterstützen. Die Fonds „Aktive Mitwirkung“ und „Verfügungsfonds“ werden die Projektideen von BürgerInnen, Gewerbetreibenden und Initiativen vor Ort fördern. Das große Potenzial, das in der Altstadt schlummert, kann damit endlich geweckt werden.

2 Aufwertung Geropark, Aufbau des Grün- und Kulturgürtels durch die Innenstadt

Der Geropark und der Geroweier sind bereits heute gern genutzte innerstädtische Grün- und Erholungsflächen. Die heutige Gestaltung lässt allerdings Raum für punktuelle Verbesserungen. Die Inszenierung der historischen Stadtmauer, neue Spiel- und Sportgeräte, Verbesserungen der Zuwegung für ein höheres Sicherheitsgefühl und Lärmschutzmaßnahmen sind dafür u.a. angedacht. Geprüft wird zudem, wie der Geroweier wieder seiner historischen Form und Größe angenähert werden kann, um die Aufenthaltsqualität im Park zu stärken. Durch seine Lage und Größe ist der Geropark zudem ein wichtiges Element im geplanten Grün- und Kulturgürtel durch die Innenstadt. Die Idee, die Grünflächen, Plätze und Kultureinrichtungen der Innenstadt zu einem „Band“ zu verbinden, war auch im Innenstadtdialog ein wichtiges Thema der BürgerInnen, das nun aufgegriffen werden soll. Auch die Aufwertung des Hans-Jonas-Parks und seines Umfelds (s. Punkt 4) wird hier miteinbezogen.

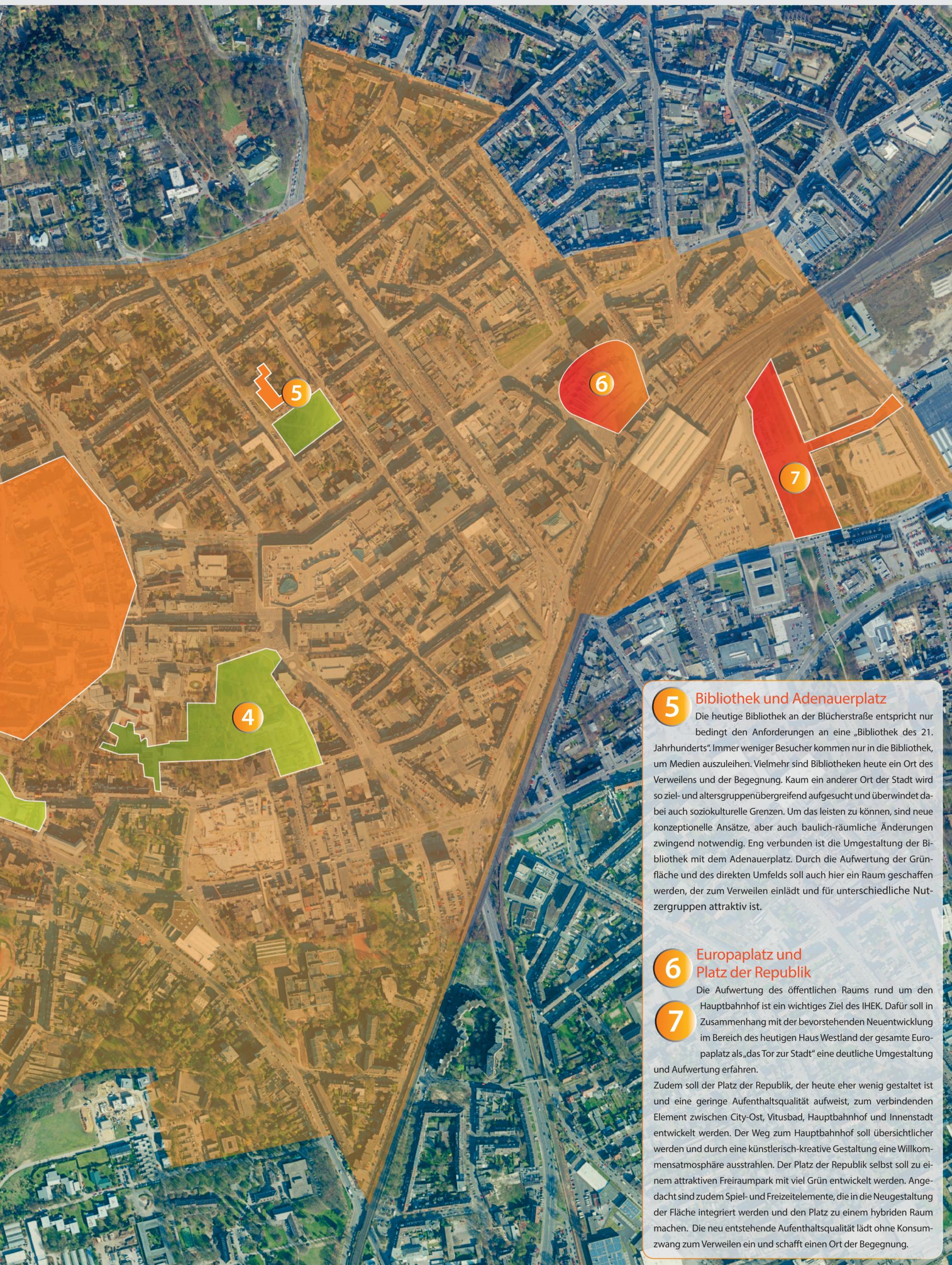
3 Westend-Promenade

An der Alexianerstraße befinden sich zahlreiche schulische und soziale Einrichtungen, die bisher sowohl baulich-räumlich als auch inhaltlich-konzeptionell voneinander isoliert sind. Um Synergien zwischen den einzelnen Einrichtungen zu schaffen und gleichzeitig einen attraktiven Raum zu entwickeln, der vorrangig Radfahrern und Fußgängern zur Verfügung steht, soll im Bereich Alexianerstraße, Entrees Blumenberger Straße und Knopsstraße, Quartierspark/Klostergarten und Wilhelm-Ruland-Weg die sogenannte Westend-Promenade entwickelt werden. Räumliche Barrieren werden abgebaut, kleine Quartiersplätze geschaffen. Die Einrichtungen öffnen sich stärker zum Quartier hin, Angebote werden transparenter, Hemmschwellen für Nutzer abgebaut. Die Gestaltung der Westend-Promenade soll die Bindung der Bewohner an das Westend stärken, der hohen Fluktuation vorbeugen und Bildungs- und Integrationsmöglichkeiten fördern.

4 Aufwertung Hans-Jonas-Park und Umfeld

Der Hans-Jonas-Park, zwischen Haus Erholung und der Volkshochschule gelegen, ist zentrales Verbindungselement zwischen Abteiberg, dem neu gestalteten Sonnenhausplatz sowie der Musikschule und Volkshochschule an der Lüpertzender Straße. Obwohl er so zentral in der Innenstadt liegt, wird er heute nur wenig genutzt. Durch die geplante Aufwertung soll sich dies ändern. Intensiv miteinbezogen wird dabei auch das Umfeld des Hans-Jonas-Parks. So sollen Verbindungen zu wichtigen Bereichen und Einrichtungen der Stadt verbessert werden. Der Schulhof des Stiftischen Humanistischen Gymnasiums, der Fliescherberg und die Traumstraße werden zusätzlich in die Planungen miteinbezogen. Ziel der Aufwertung ist es, räumliche Barrieren abzubauen und durch die neue Attraktivität für unterschiedliche Nutzergruppen für eine positive Belebung des Parks und des Umfelds zu sorgen.





5 Bibliothek und Adenauerplatz

Die heutige Bibliothek an der Blücherstraße entspricht nur bedingt den Anforderungen an eine „Bibliothek des 21. Jahrhunderts“. Immer weniger Besucher kommen nur in die Bibliothek, um Medien auszuleihen. Vielmehr sind Bibliotheken heute ein Ort des Verweilens und der Begegnung. Kaum ein anderer Ort der Stadt wird so ziel- und altersgruppenübergreifend aufgesucht und überwindet dabei auch soziokulturelle Grenzen. Um das leisten zu können, sind neue konzeptionelle Ansätze, aber auch baulich-räumliche Änderungen zwingend notwendig. Eng verbunden ist die Umgestaltung der Bibliothek mit dem Adenauerplatz. Durch die Aufwertung der Grünfläche und des direkten Umfelds soll auch hier ein Raum geschaffen werden, der zum Verweilen einlädt und für unterschiedliche Nutzergruppen attraktiv ist.

6 Europaplatz und Platz der Republik

Die Aufwertung des öffentlichen Raums rund um den Hauptbahnhof ist ein wichtiges Ziel des IHEK. Dafür soll in Zusammenhang mit der bevorstehenden Neuentwicklung im Bereich des heutigen Haus Westland der gesamte Europaplatz als „das Tor zur Stadt“ eine deutliche Umgestaltung und Aufwertung erfahren.

Zudem soll der Platz der Republik, der heute eher wenig gestaltet ist und eine geringe Aufenthaltsqualität aufweist, zum verbindenden Element zwischen City-Ost, Vitusbad, Hauptbahnhof und Innenstadt entwickelt werden. Der Weg zum Hauptbahnhof soll übersichtlicher werden und durch eine künstlerisch-kreative Gestaltung eine Willkommensatmosphäre ausstrahlen. Der Platz der Republik selbst soll zu einem attraktiven Freiraumpark mit viel Grün entwickelt werden. Angebracht sind zudem Spiel- und Freizeitelemente, die in die Neugestaltung der Fläche integriert werden und den Platz zu einem hybriden Raum machen. Die neu entstehende Aufenthaltsqualität lädt ohne Konsumzwang zum Verweilen ein und schafft einen Ort der Begegnung.

Auch wenn es noch etwas dauern wird, bis konkrete Maßnahmen umgesetzt werden können. Auch hinter den Kulissen passiert viel und alle Beteiligten würden lieber heute als morgen loslegen. Manchmal bekommt man das Gefühl, es wird viel geredet und Ideen werden gesammelt, dann landet es auf Papier und Papier ist bekanntlich geduldig. Doch gerade bei Förderprogrammen gehört das nun einmal dazu. Den rund 300 Seiten umfassenden Bericht zum IHEK hat der Rat verabschiedet und er liegt nun dem Fördergeber vor. Angestrebt wird eine Bund-Land-Förderung über das Städtebauförderungsprogramm Soziale Stadt sowie die Co-Finanzierung einiger Projekte über EU-Fördergelder. Sollte es wie nach den bisherigen Erfahrungen ablaufen, rechnet das Projektteam in Mönchengladbach etwa ab Oktober mit dem Eintreffen eines Zuwendungsbescheides, erklärt Projektleiter Kajetan Lis: „Wir hoffen aber, mit einigen begleitenden Maßnahmen wie dem Quartiersmanagement noch in diesem Jahr loslegen zu können. Parallel dazu geht es direkt an die Vorbereitung für Planungen von Bauprojekten. Da ist dann noch etwas Geduld gefragt, bis es wirklich auf die Baustelle geht. Inklusive Planungsphase,



Beteiligungsverfahren und Ausschreibungsverfahren geht es dann frühestens Mitte/Ende 2019 mit ersten baulichen Umsetzungen los.“ Begleitend wird neben den baulichen Maßnahmen dann aber ähnlich dem Vorbild „Soziale Stadt- Rheydt“ auch ein Quartiersmanagement eingerichtet. Hier geht es dann darum, Dinge anzustoßen, die langfristig auch für die Belebung der Plätze sorgen, verschiedene Akteure zu

vernetzen und die Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sich alle Mönchengladbacher bei diesem Konzept mit einbringen können. „Klar, das IHEK ist auf den ersten Blick ein städtebaulich orientiertes Entwicklungskonzept, doch letztlich lebt der Erfolg der anschließenden Fördermaßnahme insbesondere auch davon, dass sich die Menschen in Mönchengladbach an dem Prozess beteiligen und vor allem auch den dann neu gestalteten Raum nutzen. Während der Erarbeitung des IHEK hat es dazu bereits Ideen von vielen engagierten Mönchengladbachern gegeben, die weiter aufgegriffen werden sollen. Begleitend zur städtebaulichen Aufwertung und Stabilisierung ist auch die Umsetzung von sozial-präventiven Projekten vorgesehen. Im Sinne des integrierten Ansatzes des IHEK arbeiten dafür die unterschiedlichen Fachbereiche der Verwaltung zusammen.“ Um insgesamt alle Mönchengladbacher über den Stand der Umsetzung des IHEK auf dem Laufenden zu halten, wird auch geprüft, ob und wie die Internetseite zum Innestadtdialog weitergeführt werden kann. Auf jeden Fall soll aber gewährleistet sein, dass alle sowohl online als auch bei Veranstaltungen vor Ort weiterhin am Prozess teilhaben und mitgestalten können.

3 Fragen an...

Dr. Gregor Bonin,
Beigeordneter für Planen, Bauen, Mobilität und Umwelt

In Mönchengladbach ist eine deutliche Aufbruchstimmung zu spüren. Wo liegen aus Ihrer Sicht die Ursachen für die positive Entwicklung unserer Stadt?



Dr. Bonin: Wir haben erstmals seit vielen Jahren eine vom Rat verabschiedete Stadtentwicklungsstrategie. Mit mg+ Wachsende Stadt ist das in der Vergangenheit fehlende Ziel für die Entwicklung der Gesamtstadt formuliert worden. Die Zeit ist reif. Diese erfolgreiche Strategie hat in der Tat zu einer äußerst dynamischen Entwicklung geführt und Investoren von außen auf die Stadt

aufmerksam gemacht hat. Beispiele dafür sind unter anderem die geplante Umgestaltung des Quartiers im Bereich Haus Westland und die Weiterentwicklung der City-Ost, auf dessen Areal ein schwedisches Unternehmen für 500 Millionen Euro einen völlig neuen Stadtteil plant.

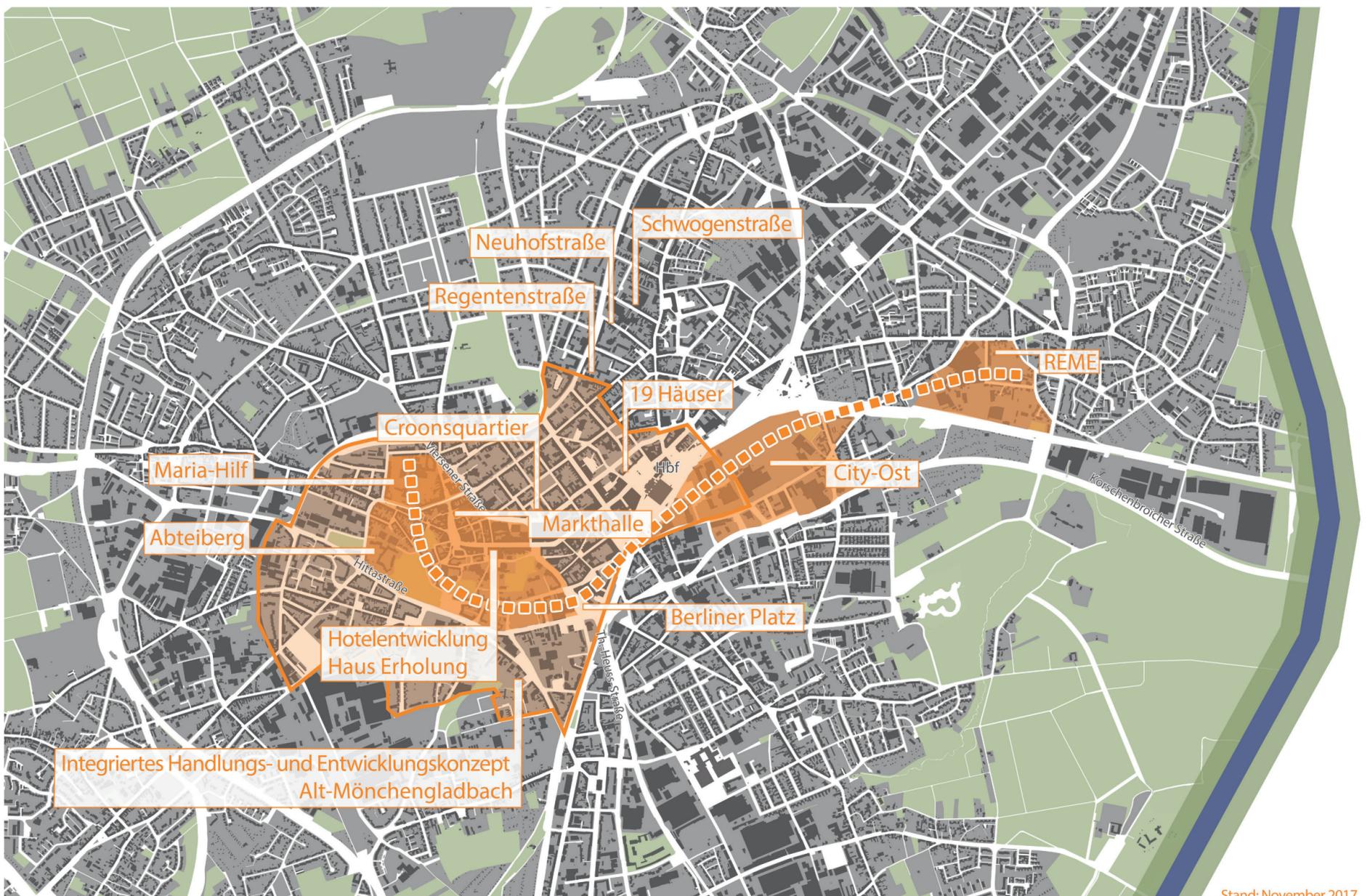
Was genau verbirgt sich hinter dieser Strategie?

Dr. Bonin: Unsere klare Zielvorgabe ist Wachstum in Qualität. Dies ist das entscheidende Kriterium für die Qualifizierung von mg+ Projekten, die nachhaltig und zukunftsfähig sein sollen und von denen die Menschen in unserer Stadt profitieren werden. Mit mg+ Wachsende Stadt werden die Aktivitäten aller Akteure des Konzerns Stadt gebündelt, die unsere Stadt spürbar und nachhaltig nach vorne bringen. Denn erst wenn Qualität und ein neues,

positives Image geschaffen werden, kann sich das Wachstum in steigender Einwohnerzahl, wirtschaftlichen Erfolgen und einer besseren Lebensqualität auch quantitativ widerspiegeln.

In welchem Zusammenhang steht das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept zur Strategie mg+ Wachsende Stadt?

Dr. Bonin: Das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept ist ein wesentlicher Baustein von mg+ Wachsende Stadt. Wir haben jetzt, wie bereits in Rheydt geschehen, die große Chance, auch das Gebiet von Alt-Mönchengladbach mit erheblichen Fördermitteln nach vorne zu bringen. Dabei spielt das IHEK in Alt-Mönchengladbach eine wesentliche Rolle in der Verknüpfung aller anstehenden innerstädtischen Projekte untereinander. Es kommt genau zum richtigen Zeitpunkt.



Stand: November 2017